



Historische Orte in Pulsnitz Richard Bauerdorf Spulen-Fabrik



September 2022

| Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |

Pulsnitzer Heimatverein e.V. / Polzenberg 10 / 01896 Pulsnitz / www.pulsnitzer-heimatverein.de

Text und weitere Fotos siehe <http://kalender.pulsnitzer-heimatverein.de>

Im Jahre 1872 gründete Gustav Ernst Bauerdorf auf dem Grundstück Ohornerstraße 167 E, heute Ziegenbalgstraße 30, (Firma Laola), eine Drechslerei, gleichzeitig betrieb er eine Landwirtschaft auf dem bis zur Grünen Straße reichenden Grundstück. Aus dieser Zeit ist wenig bekannt, lediglich eine Nachricht aus dem „Pulsnitzer Wochenblatt“ aus dem Jahr 1883, in der es heißt: „Endlich wurde der Drechsler G. E. Bauerdorf in Pulsnitz wegen der Entwendung einer Partie Klee im Werthe von 20 Groschen zu einem Tage Gefängniß verurtheilt. Die des Diebstahls einer Partie Disteln mit angeklagte Ehefrau Bauerdorfs wurde freigesprochen“. Das Urteil hatte ihm nicht geschadet, 1900 wirbt er für seine „Dampfdreherei“ und er vertreibt „Holzbildhauer-Arbeiten zu unübertroffen billigen Preisen“.

Um 1905 beschäftigte sich Ernst Bauerdorf nur noch mit der Landwirtschaft, sein Sohn Richard übernahm die Drechslerei und warb für Holzbildhauerarbeiten aus eigener Fertigung. Die Herstellung von Spulen wurde erst in den 1920er Jahren erwähnt. Die Firma hieß derzeit „Richard Bauerdorf Spulen-Fabrik“. Es wurden vor allem Holz- und Pappspulen für Spinnereien, Webereien und Kabelwerke produziert. Sein Sohn Fritz Bauerdorf begann mit der Herstellung von Spinnkannen und Transportkästen aus Vulkanfiber, einem preiswerten, aus Zellulose hergestellten Material.

Da die Nachfrage groß war, und der Platz auf der Ohornerstraße nicht mehr ausreichte, war eine Erweiterung dringend erforderlich. Fritz Bauerdorf erwarb deshalb die Hälfte der an der Bischofswerdaer Straße liegenden Sandgrube des Baumeisters Johne und errichtete dort eine neue Produktionsstätte mit eigenem Sägewerk und Holztrochekammern, da für die Herstellung der Spulen und Vulkanfiberkästen weiterhin Buchenholz benötigt wurde.



1956 verließ Fritz Bauerdorf die DDR. Der Betrieb wurde zuerst treuhänderisch weitergeführt und 1957 in den kreisgelenkten Volkseigenen Betrieb (Abk. VEB [k]) Spulenfabrik Pulsnitz umgewandelt. 1966 erfolgte eine Veränderung der Produktionspalette: Die Herstellung von Metallbehältern für Wäscheschleudern des Fabrikats „Sicco“ wurde aufgenommen. Aus dem VEB (k) Spulenfabrik wurde der VEB Metallverarbeitung Pulsnitz, Bischofswerdaer Straße 47. Der Betrieb wurde umgebaut, das Sägewerk abgerissen, eine neue Lackiererei entstand, Verwaltung und Materiallager sollten in einem Gebäude konzentriert werden. Dazu erwarb man ein Teilgrundstück der um 1975 abgerissenen ehemaligen Kornbrennerei Messerschmidt. Da in den 1970/80er Jahren der „Kalte Krieg“ noch immer eine gewisse Rolle spielte, musste zu Zwecken der sogenannten „Zivilverteidigung“ im neuen Verwaltungsgebäude ein Luftschuttkeller eingerichtet werden.

Die Produktion konzentrierte sich später auf die Herstellung von Metallbehältern für Wäscheschleudern sowie Spinnkannen und Transportkästen aus Vulkanfiber. Ein Hauptabnehmer war der VEB Textimaprojekt Karl-Marx-Stadt, der den Bau von Textilfabriken und Wäschereien im sozialistischen Ausland und in „befreundeten“ Entwicklungsländern projektierte und organisierte. Aus welchem Grund auch immer, vielleicht wegen der guten Qualifikation und Flexibilität der Mitarbeiter in der Pulsnitzer „Spule“, wurde um 1980 der VEB Metallverarbeitung Pulsnitz zum Betriebsteil des Kombinati „Textima“.

Daraufhin setzte in Pulsnitz eine bis dahin nicht gekannte Bautätigkeit ein: Das Betriebsgelände wurde um die zweite Hälfte der alten Sandgrube erweitert, und es wurden zwei Produktionshallen errichtet. Auf einem weiteren Gelände zwischen der „Alten Schäferei“ und dem Bahnhof entstanden Lagerhallen und Bürogebäude für den Textilmaschinenexport. Um Arbeitskräften aus Karl-Marx-Stadt den Umzug aufs Land zu „versüßen“, wurden Einfamilienhäuser an der Vollungleite und an der Lichtenberger Straße gebaut. Einen Teil der Eigenheime konnten auch Pulsnitzer Familien mit Bedarfsnachweis kaufen. Die Häuser wurden von einer bereits seit den 1970er Jahren bestehenden betriebseigenen Baubrigade des VEB Metallverarbeitung Pulsnitz errichtet; ein in der DDR übliches, aus heutiger Sicht schwer zu verstehendes Konstrukt. Dafür wurden Bauhandwerker aus privaten und volkseigenen Betrieben abgeworben, mit besserer Bezahlung und einem „leichteren Arbeitsleben“ geködert, um sie dann – wenn in den Städten baulich gar nichts mehr ging – mit großem „Tamtam“ als sozialistische Hilfe bei der Stadt(not)sanierung wieder einzusetzen, solange das Material reichte.

In den Pulsnitzer Werkhallen wurden auch weiterhin Vulkanfibern und -behälter gebaut, aber auch individuelle Anfertigungen für Wäschereien. Die Sonderfertigungen wurden von betriebseigenen Monteuren und Fachkräften aus Partnerbetrieben in den jeweiligen Ländern in Betrieb genommen.

Mit der politischen Wende 1990 wurde die Firma in die Texpo Engineering AG Chemnitz umgewandelt, die aufgrund der schwierigen Wirtschaftslage liquidiert werden musste. Die Werksanlagen und Maschinen wurden demontiert, wer nicht in den vorzeitigen Ruhestand gehen konnte, entlassen. Die Produktionsgebäude übernahm die Firma Winkler und Wachtel, ein Backofenhersteller. Dieser baute die Produktionsstätten um und erweiterte sie mit neuen Hallen und einem Verwaltungstrakt. Der Betrieb firmiert heute unter dem Namen Wachtel GmbH Pulsnitz.

Im Betriebsteil „An der Schäferei“ mieteten sich die Firmen Germed Pharma und eine Pepsi-Cola Niederlassung ein. Dann übernahm es die GEWE Ingenieurbau GmbH mit den Untermietern BayWa BHG, Tischlerei Schieblich und HTS Ingplan GmbH. Nach Insolvenz der



GEWE blieb die BayWa als einziger Nutzer des Geländes übrig. Die große Halle wurde zunächst zu einer Kartbahn umfunktioniert, jetzt befindet sich dort eine Verteilerstelle der Deutschen Post.

**Andreas und Michael Schieblich
Pulsnitzer Heimatverein e. V.
<http://kalender.pulsnitzer-heimatverein.de>**

Belege:
Adressbücher von Pulsnitz,
Pulsnitzer Wochenblatt,
Siegfried Richter und andere Zeitzeugen,
Foto Familie Kahle,
Archiv Pulsnitzer Heimatverein e. V.

Heutiges Gelände Bischofswerdaer Str. 47
(2022)
Foto: Dr. Matthias Mägel



© Pulsnitzer Heimatverein e. V.
Veröffentlichungen, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Pulsnitzer Heimatvereins e. V. gestattet.